

Wildbader Chronik.

Amtsblatt für die Stadt Wildbad.

Allgemeiner Anzeiger für Wildbad und Umgebung.

Er scheint Dienstag, Donnerstag u. Samstag.
Der Abonnements-Preis beträgt incl. dem jeden
Samstag beigegebenen **Auswärtigen Sonntagsblatt**
für Wildbad vierteljährlich 1 M 10 S . monatlich
40 Pfg.; durch die Post bezogen im Oberamts-
Bezirk 1 M 30 S ; auswärts 1 M 45 S . Be-
stellungen nehmen alle Postämter entgegen.



Der Insertionspreis beträgt für die kleinspaltige
Zeile oder deren Raum bei Lokal-Anzeigen 8 Pfg.,
bei auswärtigen 10 Pfg. Dieselben müssen spä-
testens den Tag zuvor morgens 8 Uhr aufgegeben
werden. Bei Wiederholungen entsprechender Ra-
hatt. Stehende Anzeigen nach Uebereinkunft. —
Anonyme Einsendungen werden nicht berücksichtigt.

Nro. 69.

Samstag, 16. Juni 1894.

30. Jahrgang.

Württemberg.

Neuenbürg, 12. Juni. Metzgermeister Karl Silbereisen hat dieser Tage von Ernst Luz in Gräfenhausen ein 4 Wochen altes Kalb um 92 M . 50 Pfg. gekauft. Gewiß ein schöner Kaufpreis.

Calw. In voriger Woche wurde hier eine raffinierte Diebin festgenommen. Im Hause der Frau Bierbrouer Haydt schloß diese die Kammer des Dienstmädchens auf, sie wurde jedoch von dem Mädchen, welches im Nebengebäude Holz holte, durch eine Fensteröffnung gesehen und mußte schleunigst den Rückzug antreten. Während die Polizei von dem Falle benachrichtigt wurde, gelangte die Person inzwischen in die Kronengasse. Dort trat sie in das Haus von Sattler Grünemai, fragte nach einer Nähterin und bat zugleich für einen Augenblick den Abort aufsuchen zu dürfen. Der sie verfolgende Polizeidiener Bozenhardt verhaftete sie kurze Zeit nachher auf der Straße. In dem betretenen Abort fand man im Trog ein kleines Stemmeisen und im Hause unter einer Matratze einen Bund Schlüssel, darunter mehrere ganz neue. Ihren Ausgang hatte sie durch die Hinterthür genommen, welche sie mit einer Schnur zuband; hier sprang sie eine $1\frac{1}{2}$ Meter hohe Mauer hinab und gelangte durch das Haus Zinngießer Mayhöfer auf die Straße. Die Verhaftete ist die 30 Jahre alte, schon 3mal wegen Diebstahls bestrafte Elisabeth Bäuerle von Althengstett. In ihrem Besitze fand man eine große Zahl Uhren, Ringe, Broschen u., 115 M Bargeld und 2 Pfandscheine. Mit ihr hat man auch den Dieb entdeckt, welcher vor kurzer Zeit im Hause von Herrn Georgii Armspange, Ring und Uhr gestohlen hat. Die beiden ersteren Gegenstände wurden bei ihr vorgefunden.

Reutlingen, 12. Juni. Heute früh kamen Finanzmin. Dr. v. Riede und der Min. des Innern v. Bischof mit Präf. v. Gaupp hier an, um außer der neuen Wesserschule auch die gewerblichen Etablissements der Firma J. J. Anner, R. Hofstetter und Gminder in Bezingen zu besichtigen. Die Minister sind heute Abend wieder nach Stuttgart zurückgekehrt.

Lauchheim O.A. Ellwangen, 12. Juni. Auf Anregung des Stadtpfarrers Kröll wurde aus freiwilligen Beiträgen hier eine Lourdes-Grotte erstellt. Zur Einweihung am letzten Samstag fanden sich Hunderte von Fremden ein; ein Festzug bewegte sich zur Grotte, wo zuerst ein Kapuziner aus Wemding sprach und dann der Stadtpfarrer die Weihe vornahm. Eine Theateraufführung „Das Madonnenbild“ beendete die Feier.

Ulm, 13. Juni. Von dem Mörder der Selma Reuß hat man nun eine Spur, welche eifrigst verfolgt wird. (N. Z.)

Vom Bodensee, 12. Juni. Im Schweizerufer, Richtung Nordschach-Staad, wurde dieser Tage eine Art Wasserhose, dem Ufer entlang in rapider Geschwindigkeit sich bewegend, sichtbar. Das Phänomen hatte so lange es sich auf der Seefläche bewegte, keine Gelegenheit, Schaden anzurichten; als es aber, zu einem Wirbelsturm ausartend, das Land bei Staad erreichte und in einem Streifen dem Rheinthal sich zu bewegte, da war alles, was in dessen Bereich lag, der Vernichtung verfallen. Obstbäume, ob alt oder jung, wurden mit den Wurzeln dem Boden entrißen, Gras und Halmsrüchte niedergebückt wie auf den Boden gebügelt. Alte Eichbäume hat der Sturm in Stücke gerissen.

Rundschau.

Pforzheim, 13. Juni. Von Montag bis heute kamen auf dem Bezirksamt 7 neue Typhusfälle zur Anzeige.

Aus dem Breisgau, 12. Juni. Prachtvoll stünden alle Gewächse, Futter gäbe es genug, die Heurnte steht vor der Thür, die Reben wollen blühen, die Kirchen sollen gebrochen werden und jeden Tag etwas Regen; ist's nicht viel, so ist's doch immer etwas, hinreichend, das Geschäft des Tages zu verderben. Ja, trockenes Wetter wäre erwünscht.

Vom Feldberg, 12. Juni. O Herr, halt ein mit Deinem Regen! möchte man jetzt ausrufen. Seit 3 Wochen haben wir, mit ganz wenig Unterbrechungen, Regen und Niederschläge bei starker Abkühlung, seit heute früh sogar bis zum Nothschrei anhaltenden Schneefall und während ich diese Zeilen niederschreibe, wimmelt der Schnee in unzähligen Flocken draußen wie um die Weihnachtszeit! In acht Tagen haben wir schon den längsten Tag, wo bleibt denn der Sommer?

Oberglotterthal (A. Waldbüch), 11. Juni. Heute ging das weithin bekannte Bad dahier welches ein geschlossenes Hotsut bildet, durch Kauf für 45 000 M . ohne Fahrnisse an Herrn Förger zum Nebstod in Waldbüch über. Derselbe wird höchst wahrscheinlich genanntes Anwesen weiter verlaufen.

Heidelberg, 12. Juni. Von einem Manne, der Heidelbeere suchte, wurde gestern Abend an der Rombachquelle unterhalb dem Aufopf in der Nähe Schlierbachs zwischen Felsstücken eingeklemmt eine schon in Verwesung übergegangene Leiche aufgefunden. Der Kleidung nach vermutet man, daß es der seit 2 Monaten verschwundene Priv. Schweifert ist.

Mainz, 12. Juni. Erstes deutsches

Bundeschießen. Der Magistrat in Wien teilt mit, daß sein Vertreter den Ehrenpreis der Stadt Wien im Betrage von 1000 M überbringen wird. — In dem Maschinenhause für die elektrische Beleuchtung sind vier Lutz'sche Lokomobilen aufgestellt, welche über 180 Pferdekräfte verfügen, und deren jede eine Schuckert'sche Nebenschluß-Dynamomaschine antreibt. Durch 72 Bogenlampen von je 2000 Normalkerzen werden der Festplatz und die Festhalle, durch ca. 500 Glühlampen und 38 kleinere Bogenlampen die übrigen Räume und Hallen beleuchtet.

Frankfurt a. M., 13. Juni. Die Leiche des seit dem 7. d. Mts. vermißten Knaben, den Zigeuner geraubt haben sollten, wurde gestern Abend in einem Wasserloch in der Nähe des Gutleuthofes aufgefunden. Die Leiche war vollständig bekleidet, nur der Hut fehlt. Spuren von Gewaltthätigkeit fanden sich nicht vor. Die Unrichtigkeit des Gerüchts, daß der Knabe von Zigeunern gestohlen sein sollte, hat sich inzwischen herausgestellt.

München, 13. Juni. Fischer, der Sieger in der Distanzfahrt Mailand-München, befindet sich sehr wohl. Bei Kufstein war ihm etwas schwach, was aber rasch vorüberging. Er fuhr eine Adlermaschine und legte 590 Kilometer in 29 Stunden 32 Minuten 30 Sekunden zurück.

Wiesbaden, 12. Juni. Der König von Schweden ist heute zu eintägigem Aufenthalt hier eingetroffen.

Berlin, 13. Juni. Der Geschäftsbericht der deutschafrikanischen Gesellschaft für 1893 weist einen Gewinn von 280 000 M . auf, von welchem die Inhaber der Vorzugsanteile eine Dividende von 5 Proz. erhalten. Der Handelsbetrieb zeigt eine bemerkenswerthe Besserung und der Stand der Kulturen, namentlich des Kaffees, entspreche allen Erwartungen.

Wien, 12. Juni. Ein gewaltiger Jäger ist der Fürst Karl Trauttmannsdorff, der seit lange als einer der besten Schützen gilt. Kürzlich hat der Fürst den zweitausendsten Rehbock erlegt. Weitauß die Mehrzahl dieses Wildes hat der Fürst mit der Kugel zur Strecke gebracht.

Chalons-sur-Marne, 13. Juni. Vier Soldaten sind bei einer Kahnfahrt in der Marne ertrunken.

Lille, 13. Juni. Auf den Stahlwerken Zabergues bei Aire an der Lys barst ein Hochofen. Die Arbeiter konnten bis auf einen, der schwer verwundet wurde, fliehen. Das Geräusch der Explosion wurde 12 Kilometer weit gehört. Der Schaden soll 200 000 Frcs . betragen.

Glasgow, 11. Juni. Die schottischen Bergleute haben angezeigt, daß sie am 14.

Juni die Arbeit einstellen würden. Der Aus- stand betrifft 70 000 Arbeiter.

Bern, 13. Juli. Von allen Seiten laufen schlimme Bitterungsberichte ein. Im Kanton Schwyz ist starker Schnee gefallen, infolge dessen das weidende Vieh Not leidet. Im waadtländischen Jura ist bei Le Lieu die Gegend in eine Winterlandschaft verwandelt. Auf den Dächern liegen 10 Zentimeter hoch Schnee. Im Kanton Interlaken sind der Balenberg, der Abendberg und die Schnyige Platte verschneit. Wegen Schneefall hatte die Bahn auf der Schnyige Platte schneeige Fahrt. Im Kanton Appenzell reicht die Schneedecke bis nach Gonten hinunter.

Madrid, 11. Juni. Der Sultan von Marokko, Muley Hassan, ist vor einigen Tagen gestorben. Sein Sohn Abdul Aziz wurde von der Armee und den Ministern zum Kaiser proklamiert. — Londoner Bankfirma wird gemeldet, daß der Tod des Sultans auf Nord zurückzuführen sei.

Madrid, 13. Juni. Der „Corr. de Espana“ zufolge, erhebt jetzt auch der Onkel des zum Sultan ausgerufenen Abdul Aziz Anspruch auf den Thron. Der Ausbruch eines Bürgerkrieges scheint immer unvermeidlicher. Nach muhamedanischen Anschauungen ist bekanntlich in erster Linie nicht der Sohn, sondern stets das älteste Mitglied der Familie erbberechtigter Thronfolger.

Madrid, 13. Juni. In den Provinzen Granada und Almeria sind infolge eines Erdbebens mehrere Gebäude eingestürzt. Menschen sind dabei nicht umgekommen.

Barcelona, 13. Juni. Die Polizei entdeckte eine Werkstätte zur Herstellung falscher Staats-Lotterielose.

Tanger, 13. Juni. Der neue Sultan Abdul Aziz marschiert mit Truppen nach Fez. (Die besondere Weihe in Fez ist zur Anerkennung des Sultans als rechtmäßiger Herrscher nach altem Herkommen unbedingt nötig.)

Tanger, 13. Juni. Aus der Umgegend werden zahlreiche Diebstähle gemeldet. Beamte der französischen Briefpost wurden angegriffen, verwundet und die Korrespondenz geraubt. Der Gouverneur erließ eine Verordnung, worin er die Kabylen auffordert, zu den bevorstehenden Festtagen unter Waffen zu erscheinen. Diese Maßregel stößt Beunruhigung ein. Das einzige Kriegsschiff ist der spanische Kreuzer „Benadito.“ Man erwartet ängstlich die Kriegsschiffe der übrigen Mächte.

Granada, 13. Juni. Ein heftiges Erdbeben zerstörte gestern zahlreiche Häuser. Die unbewohnbar gewordenen Häuser ließ die Polizei räumen. Die Panik ist groß. Nähere Nachrichten über die Zahl der Todten fehlen noch.

Unterhaltendes.

„Aneinander gefettet.“

Amerikanischer Kriminalroman v. D. Ellendorf. (Nachdruck verboten.)

(Fortsetzung.)

Rosa war wie vom Schreck gelähmt. Sie suchte ihre Empfindung zu verbergen, zu lächeln wie über einen Scherz Jefferson's.

„Heute nicht,“ sagte sie, „ein andermal — Sie sind so seltsam —“

Aber Jefferson war fürchterlich in seiner Wut und wurde abwechselnd purpurnot und totenblau und in heiserem Tone rief er: „Den Brief — ich verlange den Brief!“

„Unmöglich,“ sagte Rosa, „weil,“ fügte sie plötzlich wie von einer Idee erfasst hinzu, „ich ihn nicht bei mir habe.“

„Wo ist er?“

In meiner Wohnung in New-York.“

„So kommen Sie — wir reisen augenblicklich dahin ab!“

Sie sah ein, daß sie gefangen war und keine Ausflüchte mehr zu ersinnen im Stande, so schlaun und schnell sie auch gefast war. Er drängte sie auf ihren Sitz zurück. „Nun — den Brief!“ befahl er, „oder Sie treiben mich zum äußersten.“

Rosa war noch nie zuvor so erschrocken und sie zitterte beim Anblick der wutverzerrten Züge Jefferson's. Sie haben mir sehr wehe gethan,“ schluchzte sie „und ich that Ihnen doch nichts zu Leide.“

Er ergiff ihre beiden Hände, beugte sich über sie und raunte ihr ins Ohr: „Zum letzten Male — den Brief — oder ich nehme ihn mit Gewalt!“

Es war unnütz, länger Widerstand zu leisten.

„Lassen Sie mich in Ruhe,“ sagte sie, „Sie sollen ihn haben.“

Er ließ sie frei, blieb aber in ihrer nächsten Nähe, während sie in ihren Taschen suchte. Ihr Haar hatte sich während des Kampfes aufgelöst, die Toilette in Unordnung, der Athem versagte ihr, die Zähne schlugen aufeinander, aber in ihren Augen bligte es wie kühner Entschluß.

Warten Sie — hier ist — nein Es ist doch räthelhaft — ich bin sicher, daß . . . Ich hatte ihn doch noch vor einigen Minuten —“ Und plötzlich, mit einer schnellen Begegnung, nachdem sie den Brief in der Tasche bereits zusammengerollt hatte, steckte sie ihn in den Mund, um ihn zu zerkauen oder zu verschlucken. Aber Jefferson griff nach ihrer Kehle, und zwang sie, das Papier herauszugeben.

Endlich hatte er den Brief. — Seine Hände zitterten so heftig, daß er ihn nur mit Mühe glätten konnte. Es war Annies Handschrift! Jefferson taumelte wie ein Betrunkener, die Klarheit des Geistes schien ihn verlassen zu haben und die Buchstaben tanzten vor seinen blutunterlaufenen Augen. Er wankte an den Tisch, ergriff die Wasserkaraffe und stürzte den halben Inhalt derselben hinab. Das kalte Raß brachte ihn zur Besinnung und er vrüchte zu lesen. Der Zeilen waren nur wenige und lauteten, wie folgt: „Gehe morgen nicht zur Jagd oder wenn, so kehre vor dem Frühstück zurück. Er reist morgen nach New-York und sagte mir eben, daß er erst spät am Abend zurückkehre. Ein ganzer Tag!“

„Er — das Wort bezeichnete ihn selbst und Arthurs andere Dame war Annie — seine Gattin! Für den Augenblick dachte er an nichts Anderes als das — alle andern Gedanken waren g'flogen! In seinen Schläfen pochte es wie ein Hammer, in seinen Ohren brauste es wie Sturm und er fiel in einen Stuhl. Große Thränen rannen unaufhaltsam die Wangen hinab. —

Rosa begriff, wie groß die Sünde war, die sie begangen, als sie den Jammer des Mannes sah, dessen Herz sie gebrochen! Sie hatte erraten, wer die Schreiberin des Briefes war und ihre Absicht war, Jefferson Alles zu gestehen, um sich an Arthur zu rächen. Darauf erkannte sie, daß der arme Mann zu einfach war, um ihre Andeutungen zu verstehen und sie begann von dem Briefe zu sprechen. Sie wollte Andere strafen und sah nun ein, daß dieser Unglückliche der am härtesten Betroffene war. O, hätte sie es gut machen können! — Aber, es war zu spät, das Geheimniß in seiner Hand . . .

Sie trat an Jefferson heran und versuchte seine Hand zu fassen, aber er stieß sie zurück. „Was wollen sie von mir?“ fragte er rauh.

„Bergeben Sie mir, Sir — ich bitte Sie kniefällig. Sie sank in die Kniee neben seinem Stuhl und weinte Thränen des Mitleids und der Reue.“

Plötzlich erhob er sich er schien wieder Herr seiner selbst zu sein. „Was wollen Sie von mir?“ fragte er wiederum.

„Den Brief — ich dachte . . .“ Er brach in ein bitteres heiseres Lachen aus. „Wie, Verehrte, richtete Ihr Verdacht sich gegen meine Frau?“ fragte er, und als Rosa auf eine Erklärung sann, öffnete er sein Taschenbuch und legte alles Geld, das es enthielt, circa 2000 Dollars auf den Tisch. „Nehmen Sie das, als von Arthur herrührend an, aber glauben Sie mir, Sie thäten am besten daran, ihn heiraten zu lassen.“

Darauf nahm er mechanisch seine Büchse, öffnete die Thür und ging hinaus.

Die Hunde sprangen an ihm hinauf, als wollten sie ihn bewillkommen, er aber stieß sie rauh mit dem Fuße von sich. Wohin ging er? Was wollte er beginnen? —

Der Morgen brach an, ein fein durchdringender Regen fiel, aber Jefferson achtete ihn nicht. Mit unbedecktem Haupte durchwanderte er die Felder ohne Ziel, und die Farmer, die ihm begegneten, alle kannten ihn, sahen ihm nach, nachdem sie grüßend den Hut gezogen und fragten sich, ob Mr. Jefferson wahnsinnig geworden. Unglücklicherweise war das nicht der Fall; überwältigt von einer entsetzlichen, unerwarteten Katastrophe war sein Gehirn nur paralysirt.

Witten in der Nacht streifte er durch den Wald und ließ sich auf einen Baumstamm oder einen Stein nieder und recitirte den Inhalt des verhängnisvollen Briefes.

(Fortsetzung folgt.)

Danksagung.

Meine Tochter hatte vor ca. 6 Jahren einen ganz entsetzlichen Auschlag auf den Kopf. Derselbe verbreitete einen schrecklichen Geruch und nähte und eiterte fürchterlich.

Nachdem alle ärztliche Hülfe nichts genutzt hatte, erklärte mir ein Arzt, die Kopfhaut müsse abgezogen werden, das Kind müsse ins Hospital und die Heilung würde ein ganzes Jahr dauern. Ich konnte mich nicht dazu entschließen, wandte mich daher an Herrn Dr. med. Volbeding, homöopathischer Arzt in Düsseldorf, und zu meiner größten Freude wurde das Kind durch genannten Herrn in der kurzen Zeit von 3 Wochen gänzlich von den entsetzlichen Leiden hergestellt und zwar nur durch Einnehmen von Arzneien.

Da meine Tochter bis heute vollständig von dem Uebel befreit geblieben ist, so statte ich Herrn Dr. med. Volbeding hierdurch meinen öffentlichen Dank ab.

Frau Grünther,

Neuß am Rhein, Hymgasse 13.

Pfarrer, Lehrer, Beamte u. empfehlen allenorten den vorzüglichen **Holland. Tabak** bei **B. Becker in Seesen a. Harz.** 10 Pfund lose im Beutel 8 Mk. franco.

Ueberzieher- und Lodenstoffe à Mt. 4.95 pr. Mtr.

versenden in einzelnen Metern an Je- dermann

Erstes Deutsches Tuchversandgeschäft **Oettinger & Co. Frankfurt a.M.** Fabrik-Depot.

Muster bereitwilligt franco.



Ämtliche und Privat-Anzeigen.

Wildbad, 15. Juni 1894.

Todes-Anzeige.



Teilnehmenden Freunden und Bekannten teile ich schmerzerfüllt mit, daß meine liebe, unvergessliche Gattin, Schwester, Schwägerin und Tante

Maria Riedesser,

geb. Reisenjohn,

von ihren langen, mit großer Geduld ertragenen Leiden, öfters versehen mit den hl. Sterbesakramenten, in ihrem 31. Lebensjahre heute früh 8 Uhr durch einen sanften Tod erlöst wurde.

Bitte dies statt besonderer Anzeige entgegenzunehmen

Im Namen der trauernd Hinterbliebenen der tieftrauernde Gatte:

A. Riedesser.

Beerdigung: Sonntag Nachmittag 4 Uhr

Wildbad.

Brücken-Sperre.

Wegen nötiger Reparatur ist die **Regelbachbrücke** unterhalb der Parzelle **Sprollenhaus** vom 19. bis 23. d. Mts. **gesperrt.**

Den 13. Juni 1894.

Stadtschultheißenamt: **Bäzner.**

Gute alte

Rot- und Weißweine

von 1 Liter ab, empfiehlt

Wagner Sipps We.

Epilepsie,

Fallsucht, Krampf- und Nervenleiden heilt ohne Berufshörung selbst in den veraltetsten Fällen, gewöhnlich in 3 Tagen auch brieflich. Gestützt auf mehr denn 27jähr. Erfolge ohne Rückfälle bis heute. 20 Fig. Porto beifügen.

D. Mahler, Spezialist.

Rymwegen bei Cleve.

Stelle-Gesuch.

Ein älteres Mädchen, in den Haushaltungsgeschäften bewandert, sucht Stelle als Zimmermädchen oder eine solche in kleinerer Haushaltung.

Näheres im Comptoir d. Bl.

Für die Hausfrauen!

Gebraunten ächten

Bohnen-Kaffee

empfehlen die

Holländische Kaffeebrennerei

H. Disqué & Co, Mannheim

seit Jahren bekannt und beliebt unter der Marke:

Elephanten-Kaffee

Vorzügliche Mischungen von kräftigen und aromatischen Kaffees:

f. Westindisch pr. 1/2 Kilo. Mt. 1.60

f. Menado " " " " 1.70

f. Bourbon " " " " 1.80

f. Mocca " " " " 2.—

Durch eigene, nur uns bekannte Brenn-

methode:

Kräftiger, feiner Geschmack.

Große Cisparris.

Nur ächt in Packeten à 1/2, 1/4

u. 1/8 Kilo. mit Schutzmarke „Elephant“ versehen.

Niederlage in Wildbad bei **Carl Wiltb. Vott**

Vorhang-Gallerien

empfehlen in reicher Auswahl

Fr. Brachhold,

Aecht arabischen!

Ausverkauf

in **Glas, Porzellan und Steingut-Waren, sowie einer Partie altdentscher Krüge.**
Gustav Hammer.

Bestellungen auf alle Arten Stempel

in **Kautschuk, Metall und Kunstgummi, für Behörden, Geschäftsleute, Private, Vereine** etc. in vorzüglicher und sauberer Ausführung, zu Fabrikpreisen, nimmt entgegen

Chr. Wildbrett.

Bestellungen werden in kürzester Frist ausgeführt. — Reichhaltiges Musterbuch liegt zur gefl. Ansicht auf.

Zur Bestellung durch die Post empfiehlt sich die

Badische Presse

Karlsruhe.

Gelesenste und verbreitetste Zeitung von Karlsruhe und Baden.

Die „Bad. Presse“ wird an rund 1000 Post-orten tägl. 2mal versandt.

Probentummern auf Wunsch gratis und franco.

Jeder Abonnent bekommt wöchentlich zwei mal das Unterhaltungsblatt und alle Post-Abonnenten empfangen monatlich den „**COURIER**“, Allgem. Anzeiger für Landwirtschaft, Garten-, Wein- und Obstbau gratis zugesandt.

Für Inserate gibt es in Karlsruhe u. Baden kein besseres Blatt als die „Badische Presse“.

Abonnementspreis für drei Monate **M. 1.50** ohne Postzustellgebühr.

Täglich 2 Ausgaben

12 bis 28 Seiten stark.

Die **Mittag-Ausgabe** bringt alle neuen über Nacht und Morgens eingehenden Vorkommnisse u. Telegramme. • Versandt Mittags 12 Uhr. •

Die **Abend-Zeitung** bringt alle Tagsüber einlaufenden neuesten Nachrichten und Depeschen. • Versandt Abends 7 Uhr. •

Die „Bad. Presse“ wird in 1200 Hotels, Restaurants etc. gelesen.

Die Auflage der „B. Pr.“ betrug am 28. Dez. 1893 lt. notar. Begl. ab. 14555.

Abonnensterstand über **15,000**

Gratis und franco erhält jeder neu zugewandte Abonnent nach Einreichung der Postgütung: 1 Roman, 1 Erzählung, 1 Eisenbahnkursbuch, 1 farb. Wandkalender 1 Verloosungskalender mit Verzeichnisse aller gezogenen Serienlosse.

Alle **Zeitungsleser**, die eine gute und doch billige Zeitung lesen wollen, sollten sich die „Bad. Presse“ bestellen.

Die Exped. d. Bad. Presse, Karlsruhe.



E. Gerweck

prakt. Zahnarzt aus Pforzheim
 wohnt **Hauptstrasse 99**, I. Etage. Anmeldungen werden
 Dienstag, Donnerstag und Samstag, abends von 5—7 Uhr ent-
 gegen genommen.

Empfehlenswert für jede Familie!

BOONEKAMP

MAAG BITTER

Beliebt unter der Devise:
Oceidit, qui non servat,
 von dem Kofeder und alleinigen Destillateur
H. UNDERBERG - ALBRECHT
 am Rathhause
 in Rheinberg am Niederrhein.
 I. K. Hoflieferant.

besten Bitterlikueur!
 Geschmack von wohltuender, magenstärken-
 der Wirkung; Appetit u. Verdauung befördernd!
 Bei einem angenehmen aromatischen
 Geruch von wohltuender, magenstärken-
 der Wirkung; Appetit u. Verdauung befördernd!
 verleiht man ausdrücklich:
Boonekamp von H. Underberg-Albrecht
 und achte genau auf meine Firma.
 Zu haben in allen besseren Delicatessen-
 und Colonialwaren-Handlungen so-
 wie in Hotels, Restaurants,
 * Cafés etc. *

Preis-Medallien.
 Gegründet 1846. 25 Medallien.

Wurstwaren-Empfehlung.

Der geehrten Einwohnerschaft und den Tit. Kurgästen em-
 pfehle ich:

- Schinkenwurst** per 1/2 Kilo —.80 Pfennig,
- Presswurst**, weiße " " —.80 "
- Presswurst**, rote " " —.80 "

rohen und abgekochten **Schlaken**, sowie alle sonstigen **Wurstwaren** und
 sehr geneigter Abnahme entgegen

Wilhelm Pfau, Metzgermstr.,
 60 Rathhausgasse 60.

Stets gleichmässiges Getränk,
 wohlschmeckend und nahrhaft.



STOLLWERCK'S
 Eine Tasse
 Herz
 CACAO
STOLLWERCK'S
 Herz
 CACAO.

1 Cacaoherz = 3 Pfg. = 1 Tasse

In den Niederlagen Stollwerck'scher
 Chocoladen und Cacaos vorräthig.

Mokka

empfehle

M. Engmann.

Beste u. billigste Bezugsquelle für garantiert
 neue, doppelt gereinigt und gewaschene, echt nordische
Bettfedern.

Wir versenden 30 Pf. gegen Nachn. (nicht unter 10 Pfd.)
 gute neue Bettfedern per Pfund für: 60 Pfg.,
 80 Pfg., 1 M. u. 1 M. 25 Pfg.; feine prima
 Halbdaunen 1 M. 60 Pfg.; weiße Polar-
 federn 2 M. u. 2 M. 50 Pfg.; silbertweisse
 Bettfedern 3 M., 3 M. 50 Pfg., 4 M.,
 4 M. 50 Pfg. und 5 M.; ferner: echt chinef.
 Ganzdaunen (sehr füllkräftig) 2 M. 50 Pfg. u.
 3 M. Verpackung zum Kostenpreise. — Bei Beträgen
 von mindestens 75 M. 50% Rabatt. **Etwas Nicht-
 gefallendes wird frankirt bereitwilligst
 zurückgenommen.**

Pecher & Co. in Herford i. Westf.

Sämtliche zur General-Musterung Ge-
 stellungspflichtige 1874er treffen sich am
 Sonntag den 17. Juni, nachmittags
 2 Uhr in der Restauration **Treiber**.

Berliner Tageblatt.

Von allen großen deutschen Zeitungen hat das täglich
 zweimal, in einer Morgen- und Abend-Ausgabe erscheinende
 „Berliner Tageblatt“ in Folge seines reichen, gediegenen
 Inhalts, sowie durch die Raschheit und Zuverlässigkeit in
 der Berichterstattung (vermüde der an allen Weltplätzen
 angestellten eigenen Korrespondenten), die stärkste Verbrei-
 tung im In- und Auslande erreicht.

Nicht minder haben zu diesem großen Erfolge die aus-
 gezeichneten Original-Feuilletons aus allen Gebieten der
 Wissenschaft und der schönen Künste sowie die hervorra-
 genden belletristischen Gaben, insbesondere die vorzüglichen
 Romane und Novellen beigetragen, welche im täglichen
 Roman-Feuilleton des „Berliner Tageblatt“ erscheinen:
 So im nächsten Quartal die beiden folgenden spannenden

Romane: „Erbadel“ von Hans von Sudenburg, „Ge-
 schiehen“ von Ludwig Habicht. Alle Romane und Feuilletons
 erscheinen zuerst im „Berliner Tageblatt“ und nie-
 mals gleichzeitig in anderen Blättern, wie dies jetzt viel-
 fach üblich ist. Außerdem empfangen die Abonnenten des
 „Berliner Tageblatt“ allwöchentlich folgende höchst wert-
 volle Separat-Beiblätter: das illustrierte Witzblatt „**Ull**“,
 das feuilletonistische Beiblatt „**Der Zeitgeist**“, das bel-
 letristische Sonntagsblatt „**Deutsche Lesehalle**“ und die
 Mitteilungen über **Landwirtschaft, Gartenbau und
 Hauswirtschaft**. Die sorgfältig redigierte, vollständige
 „**Handelszeitung**“ des „Berliner Tageblatt“ erfreut
 sich wegen ihrer unparteiischen Haltung in kaufmännischen
 und industriellen Kreisen eines besonders guten Rufes.

(Vierteljährliches Abonnement kostet 5.25 Mk. bei allen Postämtern. Inserate (Zeile 50 Pfg.) finden erfolgreichste Verbreitung.)

Redaktion, Druck und Verlag von Chr. W. Sildbrecht in Wildbad

